

„Keine Gassuche im Einzugsgebiet des Wasserwerks“

Gelsenwasser fordert Ressourcenschutz

HALTERN. „Wir haben erneut aus der Zeitung erfahren, dass über das Einzugsgebiet des Wasserwerks Haltern am See ein Erlaubnisfeld zur Gassuche entstanden ist. Dies zeigt, dass in Nordrhein-Westfalen weiter nach altem Bergrecht verfahren wird. Darin spielt der Ressourcenschutz immer noch keine Rolle. Die Bundesregierung muss hier endlich tätig werden“, kritisiert Henning Deters, Vorstandsvorsitzender der Gelsenwasser AG.

Das Feld „HalternGas Nord“ (wir berichteten) umfasst weite Teile des Wassereinzugsgebiets des Wasserwerks, die drei Wasserschutzgebiete sowie das Betriebsgelände des Wasserwerks, aus dem über eine Million Menschen in NRW mit Trinkwasser versorgt werden. „Soweit wir dem Artikel entnehmen konnten, soll es sich bei dem konkreten Projekt nicht um Fracking handeln. Die Gefährdungsthemen ‚Durchbohren von wasserführenden Schichten‘, kontaminierte Bohrschlämme und Lagerstättenwasser sind aber auch in der konventionellen Gassuche ein Thema. Das können und werden wir im Umfeld des Wasserwerks nicht zulassen, dagegen werden wir uns mit al-

„Ein entsprechender Brief ist nach Berlin unterwegs.“

Henning Deters, Vorstandsvorsitzender Gelsenwasser

len zur Verfügung stehenden Mitteln wehren“, so Deters. „Es ist sehr befremdend, dass die Behörde, die uns eine transparente Informationspolitik versprochen hat, nun wieder so handelt.“

Transparenz

Seit 2009 werde in Berlin diskutiert, die rechtliche Grundlage für die Gas-Exploration so zu verändern, dass Transparenz ins Genehmigungsverfahren kommt und die Wasserressourcen nachhaltig geschützt werden. Dazu Deters: „Das aktuelle Beispiel zeigt, dass die Bundesregierung endlich handeln muss.“ Das Umwelt- wie das Wirtschaftsministerium müssten erkennen, dass Trinkwasserressourcen geschützt werden müssen. Ein Brief sei nach Berlin unterwegs.